

Programm

Freitag, 5. Dezember

- 13:00 Uhr: Begrüßung
- 14:00 Uhr: Vortrag von Vera King
- 15:30 Uhr: Pause
- 16:00 Uhr: Workshops (siehe Innenseiten)

Samstag, 6. Dezember

- 10:00 Uhr: Vereinsgründung
- 12:00 Uhr: Die 3. Jahrestagung 2015:
Thema und Vorbereitungsgruppe
- 13:00 Uhr: Pause
- 14:00 Uhr: Workshops (siehe Innenseiten)

Freitag, 5. Dezember, 14 Uhr:

Vera King: Zukunft der Nachkommen – gegenwärtige Krisen der Generativität

Der Begriff der Generativität zielt aus einer kulturtheoretischen und sozialpsychologischen Sicht auf produktive Bedingungen im Generationenverhältnis. Generativ zu sein bedeutet, förderliche Bedingungen für die Entwicklung der Nachkommen in Familie und Kultur herzustellen. Dies beinhaltet: Fürsorge angeeignet zu lassen, Ressourcen bereitzustellen auch für eine Zukunft, aus der man selbst ausgeschlossen ist. Krisen der Generativität und destruktive Potenziale, aber auch kreativ versöhnende Haltungen gründen maßgeblich in dieser aus der individuellen Endlichkeit resultierenden Spannung. Sie sind verknüpft mit der Art, in der Vergänglichkeit und generationaler Wechsel, Weitergabe und Neuschöpfung kulturell gedeutet, institutionell reguliert und individuell bewältigt werden können. Im Vortrag werden diese Zusammenhänge beleuchtet und Krisenpotenziale analysiert.

Tagungsort: Studierendenhaus der
Goethe Universität Frankfurt, Campus
Bockenheim, Mertonstraße 26-28

Die Begriffe Generation und Generativität sind zentral für die psychoanalytische Sozialpsychologie und ihre Perspektive auf das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft. In der Generationenabfolge in Familien wie auch in größeren gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen geht es neben der Tradierung von Wertvorstellungen und Normen auch um die Weitergabe von Macht und Verantwortung an die jüngere Generation sowie um deren Chance, das Übernommene zu ändern. Generationenbeziehungen stehen im Spannungsfeld von Tradition und Revolution und sind strukturell von Ambivalenz geprägt. Insofern wohnt Generativität – gefasst als das Wissen um das Aufeinanderangewiesensein der Generationen, was gegenseitige Verantwortung und insbesondere die Sorge der älteren Generation für die nächste Generation impliziert – immer ein Moment der Krise inne.

Doch mit Blick auf die Folgen der andauernden globalen Krise stellt sich die Frage, ob und inwiefern sich gegenwärtig Generativität selbst in einer Krise befindet. Ist die gegenwärtige Krise auch eine Krise der Generativität, da sich in der gegenwärtigen Gesellschaft ökonomisch, sozial und ökologisch nachhaltiges Handeln weder individuell noch kollektiv zu „lohnen“ scheint? Was ist der gesellschaftliche Preis für diese Leugnung von Abhängigkeit und wie kommt sie gesellschaftlich und sozialpsychologisch zustande? Umgekehrt ist zu fragen: Welche psychosozialen Auswirkungen haben die gegenwärtigen sozioökonomischen und politischen Krisen auf die Generationenbeziehungen, auf Kindheit und Adoleszenz, und auf Geschlechterverhältnisse?

Die 2. Jahrestagung der Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie orientiert sich an diesen Leitfragen, die im Eröffnungsvortrag und in verschiedenen AGs aufgegriffen und diskutiert werden.

Außerdem soll über die Struktur und die Aufgaben der neugegründeten Gesellschaft gesprochen werden. Wir laden alle an der psychoanalytischen Sozialpsychologie Interessierten herzlich ein, an der Tagung teilzunehmen und sich an der Diskussion zu beteiligen.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Zweite Jahrestagung der Gesellschaft für
psychoanalytische Sozialpsychologie

GENERATIVITÄT IN DER KRISE



© Gesellschaft für psychoanalytische Sozialpsychologie 2014

**5. und 6. Dezember 2014
Frankfurt/Main**

gesellschaft
für psychoanalytische
sozialpsychologie

Workshops am Freitag

Workshop 1: „Next Generation(s)?! Geschichtskonstruktionen der psychoanalytischen Sozialpsychologie“ (Jan Lohl, Markus Brunner)

NachwuchswissenschaftlerInnen im Feld der psychoanalytischen Sozialpsychologie wurden in den vergangenen Jahren als „next generation“ bezeichnet. Diese Anrufung und Selbstbezeichnung ist ambivalent und verweist auf eine „ältere Generation“. Mit dieser Konstruktion von Generationen sind vermutlich geteilte, aber unterschiedlich besetzte Bilder von „Urvätern“ (Adorno, Mitscherlich uvm.) verbunden. Im Workshop fragen wir nach Verschränkungen einer invention of tradition mit Tradierungen der psychoanalytischen Sozialpsychologie. Was bedeutet es, die Geschichte psychoanalytischer Sozialpsychologie „generationell“ zu denken?

Workshop 2: Die neuen Väter und der alte Antifeminismus (Sebastian Winter)

Im Zuge des Übergangs zu postfordistischen (Re-)Produktionsformen sind die überkommene Geschlechterordnung und damit auch die „Väterlichkeit“ fraglich geworden. Einerseits ist die Flexibilisierung starrer Geschlechternormen erwünscht, andererseits gibt es eine antifeministische Gegenbewegung, die sich klare Geschlechtsidentitäten zurückwünscht. Die „Väterrechtsbewegung“ führt diesen Kampf in Bezug auf die Verfügung über Kinder, die den Vätern angeblich entzogen würden. Welches affektive Fundament hat diese Bewegung? Welchen subjektiven Konflikten bietet sie scheinbar ein Lösungsmuster an? Diese Fragen werden wir anhand von Quellentexten aus der Väterrechtsbewegung diskutieren.

Anmeldung bis 27. November 2014
an tagung@psasoz.org

Tagungsorganisation:

Lutz Eichler, Christine Kirchhoff, Maja Köhnlein,
Julia König, Marian Kratz, Christoph Schwarz, Tom Uhlig

Workshops am Samstag

Workshop 3: Verwendungen psychoanalytischer Erfahrung in der Analytischen Sozialpsychologie am Beispiel des Verhältnisses von Übertragung und Gegenübertragung (Mechthild Zeul, Karola Brede, Dominic Angeloch)

Gemeinsamer Ausgangspunkt wird sein, dass psychoanalytisch-interpretatorische Erkenntnisbildung ihre Grundlage in der Hermeneutik hat. Es werden verschiedene Wege diskutiert, ausgehend von psychoanalytischer Erfahrung Werke der Ästhetik (Film, Roman u.a.m.) zu erschließen und der Kritik zugänglich zu machen. Die Diskussion konzentriert sich anhand von anschaulichen Beispielen auf das inspirierende, aber auch kontrovers gehandhabte Kernstück des Zugangs zu Kunstwerken: auf das Verhältnis von Übertragung und Gegenübertragung.

Workshop 4: Gescheiterte Generativität? Adoleszenz-theoretische Zugänge zum Phänomen ‚Islamischer Staat‘ (Interpretationsgruppe zu empirischem Material) (Christoph Schwarz, Lutz Eichler)

Der offene Interpretationsworkshop befasst sich mit dem Phänomen der Rekrutierung junger Männer aus Europa durch den ‚Islamischen Staat‘ (IS). Wir möchten versuchen, anhand von Propagandamaterialien des IS gemeinsam herauszuarbeiten, wie die intergenerationale Dynamik hier manifest und latent verhandelt wird und Überlegungen anstellen, welche Relevanz dies für die Rekrutierung haben könnte.

Tagungsgebühren:

VollzahlerInnen: 30 Euro, Ermäßigt: 10 Euro

(Ermäßigt gilt für Studierende, Beschäftigte mit halben Stellen, Arbeitslose)

Infos finden Sie im Internet unter:
<http://psychoanalytischesozialpsychologie.de/>

Analytische Sozialpsychologie Texte aus den Jahren 1910–1980, 2 Bände



zus. 732 Seiten · Broschur · € 39,90
ISBN 978-3-8379-2237-0

Die erstmals 1980 erschienene und lange vergriffene Sammlung von 35 Grundlagentexten aus sieben Jahrzehnten ruft das Projekt der Analytischen Sozialpsychologie in Erinnerung. Freud'sche Psychologie und Gesellschaftstheorie sollten miteinander kombiniert werden, um unserem Verständnis »rätselhaft« Phänomene – wie die Persistenz des Antisemitismus und das Festhalten an obsolet gewordenen gesellschaftlichen Institutionen – zu erschließen.

Analytische Sozialpsychologie Klassische und neuere Perspektiven



448 Seiten · Broschur · € 39,90
ISBN 978-3-8379-2130-4

Freuds kultur- und gesellschaftstheoretische Überlegungen gehören zu den einflussreichsten Konzepten des 20. Jahrhunderts. Psychoanalytiker, Philosophen und Soziologen haben sich immer wieder davon inspirieren lassen. In dieser Tradition stehen auch die Beiträge dieses Bandes, in dem klassische Texte von Freud, Mitscherlich, Fenichel und Adorno mit zeitgenössischen Positionen konfrontiert werden. Damit bietet der Band vielfältige Anregungen für den sozialpsychologischen Diskurs.